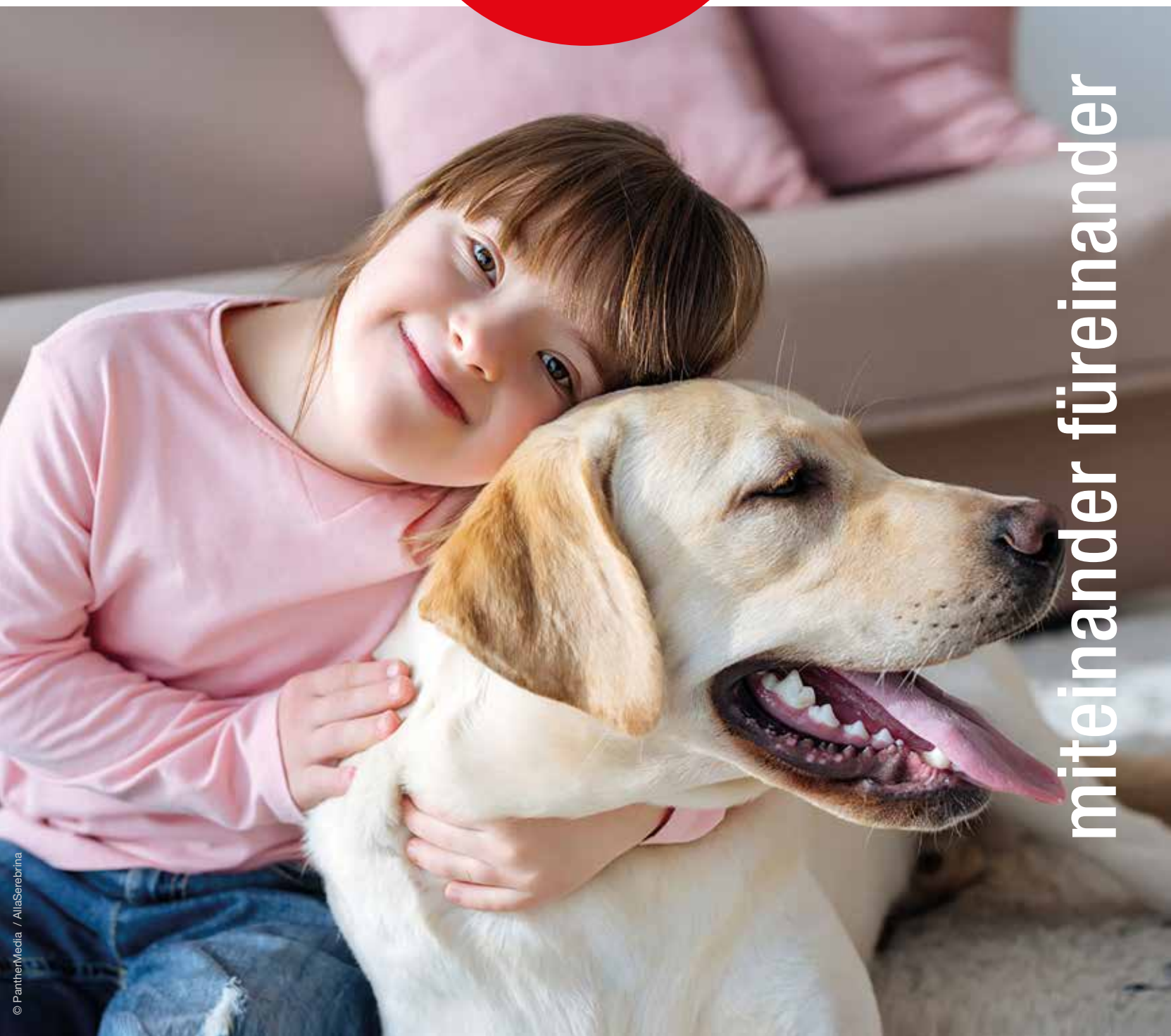
«mittendrin»

aus der Sicht von
Menschen mit besonderen
Bedürfnissen

17 12/2020



miteinander füreinander

© PantherMedia / AllaSerebrina

Oft erleichtern Hilfsmittel das Leben der Menschen mit besonderen Bedürfnissen sehr. Diese sind leider häufig kostspielig, und eine finanzielle Unterstützung ist nicht immer möglich. Wir veröffentlichen Angebote in der Tausch-Börse. Wenn Sie ein gebrauchtes Hilfsmittel zu vergeben haben, nimmt der Behinderten-Verband gerne Ihren Vorschlag entgegen.

ZU VERKAUFEN
Mini-Crosser mit Joystick-Steuerung Top Zustand

Dieses Fahrzeug ist ideal für Menschen mit starken mobilen Einschränkungen. Die grossen Reifen sind auch optimal um draussen zu fahren. Ausstattung: Joystick-Steuerung DX 2, ergonomischer Sitz kann um 90° gedreht werden, hochklappbare und höhenverstellbare Armlehnen, Halogenscheinwerfer.

Kilometerstand: 299 Kilometer
Jahrgang: August 2015
Neupreis: CHF 17‘000 Franken
Verkaufspreis: CHF 3‘000 Franken

Bei Interesse melden Sie sich bitte beim Liechtensteiner Behinderten-Verband, Christine Schädler,
Telefon 00423 390 0515, Mail: christine.schaedler@lbv.li

Kontakt «mittendrin»

Liechtensteiner Behinderten-Verband
Christine Schädler, Telefon 00423 390 0515
Mail: christine.schaedler@lbv.li – Stichwort: mittendrin

Damit wir auch weiterhin «mittendrin» sein können, begrüssen wir Ihre Anregungen, konstruktive Kritik und konkreten Vorschläge. Falls Sie Fragen zum ein oder anderen Thema haben, beantworten wir diese gerne.

Begegnungen – dieses Thema durchzieht die aktuelle Ausgabe, welche Sie gerade vor sich haben. Wertschätzende Begegnungen, berührende Begegnungen, wohltuende Begegnungen. Sie sind so wichtig und wertvoll. Gerade in der aktuellen Zeit, welche von Abstand und Maskentragen geprägt ist, wird uns allen sehr bewusst, wie wichtig Begegnungen sind.

Von Begegnungen mit Menschen und Chancengleichheit, darum geht es im Interview ab Seite 8 dieser Ausgabe. Auch wie unterstützend und hilfreich Begegnungen mit Tieren sein können oder wie wohltuend Begegnungen in der Stille der Natur sind, erfahren Sie auf den nächsten Seiten. Zudem geht es um die Auswirkungen fehlender Begegnungen auf kultureller Ebene und um veränderte Begegnungen im Bereich des Sports.

Vieles mag derzeit anders sein und oftmals bedrückend. Vielleicht aber lernen wir umso mehr Begegnungen auf verschiedene Arten neu zu schätzen und erfahren zudem, wie bereichernd auch Stille ab und an sein kann.

Lesefreundlichkeit: Die Texte dieser Ausgabe sind in männlicher Form, die weibliche Form ist ebenso gemeint. Das «mittendrin» Team hat beschlossen, die Textformen pro Ausgabe abwechselnd zu verwenden.

Vorwort von Christine Schädler 04
Tierische Freunde und Helfer 05
Interview – Bernadette Kubik-Risch 08
Balsam für die Seele 10
Kulturelle Begegnungen 12
Omni Buch-Tipps 13
Redaktionelles – Hoi und Tschau 14
Sport – es geht um mehr als fit sein 15

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen im Namen des Redaktionsteams auch in dieser besonderen Zeit schöne und nachhaltige Begegnungen und eine friedvolle Weihnachtszeit.

Für das Redaktionsteam
Martina Bocek

Herausgeber: Liechtensteiner Behinderten-Verband Texte: Redaktionsteam «mittendrin» Redaktionelle Bearbeitung, Koordination, Gestaltung:: Eva Wohlwend Fotos: Archive der beteiligten Personen und Organisationen, Bildagentur panthermedia.net Druck: BVD Druck+Verlag AG, Schaan

Liebe Leserinnen und Leser

Ich leite seit 1. Oktober das Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. Ich bin die Nachfolgerin von Julia Kerber. Sie ist Mama geworden und nun im Mutterschaftsurlaub.

In den ersten Wochen an dieser Stelle, gibt es viel Neues zu lernen. Ich freute mich auf die Begegnungen mit Menschen, die ich noch nicht kannte. Doch ich habe auch Menschen wieder getroffen, mit denen ich schon länger nichts mehr zu tun hatte. Menschen wieder zu treffen, zu erfahren, wie es ihnen geht, woran sie arbeiten, was sie bewegt. Diese Begegnungen finde ich besonders berührend.

Ich freute mich auf die Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam von «mittendrin».
Menschen, die in der Gesellschaft leben.
Menschen, die auf unterschiedliche Weise im Alltag auf Hindernisse und Behinderungen stossen.
Menschen, die ganz unterschiedliche Stärken haben.
Menschen, die ihre Stärken einsetzen, um die Behinderungen, die ihnen das Leben in den Weg stellt, zu bewältigen.

Ich bin davon überzeugt, dass uns diese Sichtweise hilft, einander zu unterstützen und Behinderungen zu überwinden.

Ch. Schädler

Christine Schädler
Leiterin Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen

CONCORDIA
Kundencenter Vaduz
Austrasse 27 · 9490 Vaduz
Kundencenter Eschen
St. Martins-Ring 1 · 9492 Eschen
Telefon +423 235 09 09 · liechtenstein@concordia.li · www.concordia.li

Tierische Freunde und Helfer

Viele von uns haben nahe Begegnungen und Berührungen in den letzten Wochen und Monaten auf ein Minimum beschränken müssen. Dabei ist klar, gerade ein ‘miteinander kuscheln’ und sich ‘geborgen fühlen’ sind wichtige Empfindungen, die auch zum seelischen Gleichgewicht, zur Gesundheit beitragen. Manch einer hat daher wohl den Wert seines Haustieres für sich umso mehr erfahren. Denn Tatsache ist, dass Tiere, gerade auch für Menschen mit einer Behinderung oder ältere Menschen, viele positive Aspekte mit sich bringen.

Ein Hund zum Beispiel muss und will bewegt werden. Beim Menschen stärken die täglichen Spaziergänge den Kreislauf und das Immunsystem. Und erwiesenermassen hat das Streunen über Feld und Wiesen auch positive Effekte auf die Psyche des Menschen. Hunde können aber auch für besondere Dienste ausgebildet werden. Am bekanntesten sind Blindenhunde. Hunde werden aber auch als ‘Geräuschmelder’ für Gehörlose ausgebildet. Sie lernen als Assistenzhunde Türen zu öffnen, sie löschen das Licht, helfen beim An- und Ausziehen oder räumen die Waschmaschine aus. Damit verschaffen sie ihren Besitzern ein Stück weit Unabhängigkeit.

Einen weiteren positiven Effekt auf die Gesundheit hat der ‘Schmusefaktor’. Gerade Hund und Katze fordern ihre Streicheleinheiten ein. Es ist sogar wissenschaftlich erwiesen, dass das Streicheln den Blutdruck senkt und entstresst.

Bewegung an der frischen Luft und das Geniessen der Natur – für Mensch und Tier ein Gewinn

© PantherMedia / halfpoint

Aber der Einfluss von Haustieren geht über den gesundheitlichen Aspekt hinaus. Es ist leider eine Tatsache, dass sich viele Menschen mit Behinderung und alte Menschen einsam fühlen. Körperliche Einschränkungen erschweren ihnen den Kontakt mit der Gesellschaft. Nicht weniger wichtig ist daher die soziale Komponente. Haustiere zu besitzen, bedeutet für die Menschen auch, eine Aufgabe zu haben und dem Alltag eine Struktur zu geben. Gleichzeitig gilt es, Rücksicht auf die Bedürfnisse des Tieres zu nehmen und Einfühlungsvermögen zu zeigen.

Haustiere können und sollen zwar kein Ersatz für Freunde und Familie sein. Dennoch: Sie geben einem das Gefühl, gebraucht zu werden. Sie sind immer da, hören zu, kennen keine Vorurteile, lieben ohne Einschränkung, sie sind Freunde fürs Leben.

Mit Tieren, allen voran Hunden, kann therapeutisch viel erreicht werden. Und sei es nur, dass man sich durch den Kontakt mit ihnen wohler fühlt.

Verschiedenste Tiere, wie etwa Pferde, Lamas oder Delfine, werden in der Therapie eingesetzt. Als vielseitiger therapeutischer Begleiter wurde der Hund erst relativ spät, ab Mitte des 20. Jahrhunderts, entdeckt. Heutzutage sind Therapietiere meistens Hunde. Es gibt mehrere Möglichkeiten, Fähigkeiten und Intelligenz von Hunden als Hilfe für kranke, behinderte oder bedürftige Menschen zu nutzen. Jeder weiss, wie sehr ein Blindenführhund das Leben von blinden Menschen erleichtern kann. Diese so genannten Servicehunde werden speziell für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung oder Kranken, etwa Epileptikern, ausgebildet. Hunde werden aber auch in zahlreichen anderen Bereichen eingesetzt: Bei der Behandlung von Depressionen, Angststörungen, Sprachproblemen, Lernstörungen und anderen physischen, psychischen oder neurologisch bedingten Einschränkungen. Sie tragen dort auf vielseitige Weise zum Behandlungserfolg bei.

Dann gibt es die Besuchshunde, die Menschen in Alters- und Pflegeheimen, Hospizen, Krankenhäusern, Schulen oder Kindergärten besuchen gehen. Kinder können mit dem Hund spielen. Alten, kranken, sogar sterbenden Menschen tut allein der Kontakt zu einem freundlichen Hund gut. Sie streicheln den Hund und fühlen die Wärme und die unbedingte Anerkennung, die von dem Tier ausgehen. Hier wirkt das Glückshormon.

Wir freuen uns, in einer der nächsten Ausgaben näher auf dieses Thema einzugehen. Melden Sie sich bei uns: Wenn Sie in Liechtenstein oder im angrenzenden Rheintal wohnhaft sind und einen Assistenz-Hund Ihr Begleiter ist. Oder nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn Sie Ihren Hund zum Besuchshund ausbilden liessen.

Tiere begleiten und unterstützen – sie sind treue Freunde und noch viel mehr

© PantherMedia - Kind: Guas / - Seniorin: Wavebreakmedia ltd /- Frau: Goodluz

Verabschiedung und Begrüssung beim Verein für Menschenrechte anlässlich der Versammlung im Mai dieses Jahres, v.l.n.r.: Wilfried Marxer, Sara Marxer-Pino, Huseyin Çiçek, Silvia Hofmann, Christian Blank, Bernadette Kubik-Risch, Lukas Oehri, Walter Kranz, Patricia Ganter-Sonderegger, Claudia Fritsche, Cheikh Gueye, Alicia Längle, Margot Sele

Auf dem Weg zur Chancengleichheit

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Chancengleichheit begleitet Bernadette Kubik-Risch im Grunde schon immer. Begegnungen und Erfahrungen, die sie im Laufe der Zeit gemacht hat, haben ihren beruflichen Werdegang geprägt. Warum ihr der Einsatz und ihre Arbeit im Sinne der Chancengleichheit in Liechtenstein so wichtig ist, erzählt sie uns im Folgenden.

Über viele Jahre schon setzt Du Dich für Chancengleichheit in unserem Lande ein. Warum ist Dir persönlich das Thema so wichtig? Das hat wahrscheinlich sehr stark mit meinem Aufwachsen – mit meiner Sozialisation - zu tun. Ich bin in einer Bauernfamilie gross geworden. Wir hatten in meiner Kinder- und Jugendzeit immer Angestellte für den Hof im Haus. Zwei davon, die viele Jahre bei uns gearbeitet und gewohnt haben, hatten – heute würden wir sagen – eine Lernbehinderung. Es war einfach selbstverständlich, dass sie ihren Platz in unserer Familie hatten. Dies mit ihrem Tempo, mit ihren teilweise – vor allem auch für uns Kinder - speziellen Bedürfnissen. Später vielleicht auch die eigenen Erfahrungen in meiner Familie. Die Themen Gleichstellung und Chancengleichheit u.a. auch für Menschen mit Behinderung haben meine Wege immer wieder gekreuzt. Dies bis hin zu einer Zweitausbildung im sozialen Bereich. Für einige Behinderungsformen und Lebensthemen habe ich ein relativ gutes Sensorium entwickelt.

Du begegnest vielen Menschen, die dahingehend Hilfe benötigen. Was berührt Dich bei diesen Begegnungen besonders? Mich berührt negativ, wenn Menschen mit Behinderung das Gefühl bekommen, dass sie in einer Bittsteller-Position sind. Dass für sie vieles nicht selbstverständlich ist, was für mich klar ist und ich fraglos erhalte. Positiv berührt mich der Umkehrfall, wenn ich sehe, dass sich Menschen mit Behinderung selbstbestimmt in der Gesellschaft ‘bewegen’ können.

Im Mai dieses Jahres wurdest Du zur Vizepräsidentin des Vereins für Menschenrechte (VMR) gewählt. Du hast für den Verein auch ein Arbeits-Projekt übernommen. Um was geht es bei dieser Arbeit? Ich habe den Auftrag erhalten, den konzeptionellen Aufbau des Themenbereichs Behinderung innerhalb des VMR zu erarbeiten. Unter anderem enthielt er zwei Projektvorschläge: Zum einen ein Projekt zum Thema ‘Barrierefreie Webseiten’. Hier beginnen wir zuerst beim VMR selbst. Zum anderen habe ich vorgeschlagen, dass es hilfreich wäre, das Behindertengleichstellungsgesetz und die Behindertenrechts-Konvention bekannter zu machen. Damit viele Menschen in Liechtenstein wissen, welche Rechte und Möglichkeiten Menschen mit Behinderungen haben. Dieses Projekt wird wahrscheinlich im nächsten Jahr verwirklicht.

Du erwähnst die Behindertenrechts-Konvention. fdf wurde Anfang des Jahres von der liechtensteinischen Regierung unterzeichnet. Was kann sich dadurch bei uns ändern? Auf der rechtlichen Ebene werden wir mit der Ratifizierung nicht viel spüren, da Liechtenstein schon sehr viel gemacht hat. Dennoch, damit sich etwas ändert, müssen wir darauf achten, dass die Behindertenrechts-Konvention umgesetzt wird. Ich möchte an dieser Stelle stellvertretend die Bereiche Barrierefreiheit und Inklusion nennen. Nachfolgend einige Beispiele:

- Inklusion in den Arbeitsmarkt – z.B. Förderung der Eingliederung von Menschen mit Behinderung in das Erwerbsleben sowohl für selbständige als auch für unselbständige Tätigkeit usw.
- Autonomes Wohnen – z.B. möglichst behindertengerechte Neubauten im ‘Mehr-Sinne-Prinzip’; Einbezug von Selbstvertretungspersonen in das Baubewilligungsverfahren; Angebot der persönlichen Assistenz
- Wahlrecht – z.B. Wahlbroschüren in einfacher Sprache, Unterstützung und Begleitung im Wahlvorgang, regelmässige Überprüfung der Urteilsfähigkeit
- Barrierefreier Zugang zu Informationen in den verschiedenen Lebensbereichen

Wie gesagt, dies sind nur einige Beispiele. Damit die Barrierefreiheit und Inklusion vorangehen kann, wird es die Politik und Verwaltung, die Wirtschaft, die Zivilgesellschaft – uns alle – brauchen.

Was wünschst Du Dir persönlich? Was soll sich in Bezug auf die Akzeptanz in den Begegnungen mit Menschen mit Behinderung bei uns ändern? Mir ist es ein grosses Anliegen, dass die teilweise noch bestehenden Hürden für Menschen mit Behinderung weniger werden und sich ihr Zugang für alle Lebensfelder verbessert. Dass somit eine gleichberechtige Teilhabe am alltäglichen Leben – z.B. in den Bereichen Bildung, Arbeit, Kultur und Soziales einfacher zu bewerkstelligen ist.

Herzlichen Dank für dieses Gespräch.

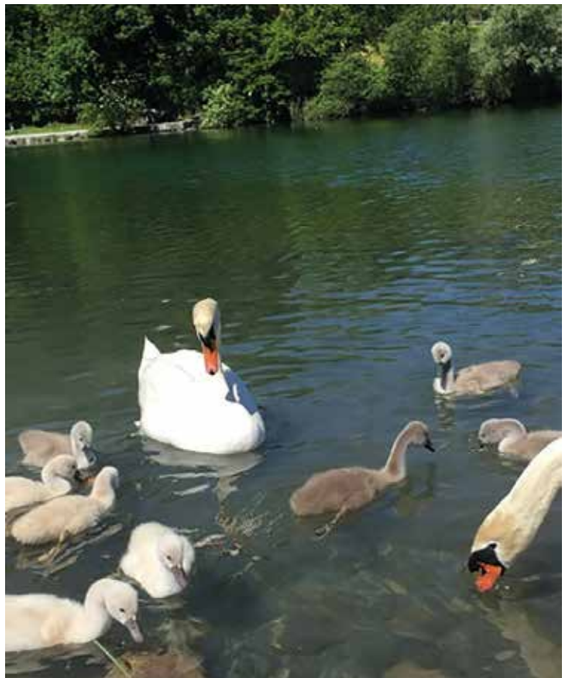
Bernadette Kubik-Risch: Damit Barrierefreiheit und Inklusion vorangehen kann, wird es uns alle brauchen

Balsam für die Seele

Vreni Goop fängt die Schönheit der Natur mit der Kamera ein

Die vergangenen Monate waren für uns eine grosse Herausforderung. Die Tatsache, dass wir Freunde nicht treffen, weniger Nähe spüren konnten oder auch alleine zu Hause bleiben sollten, machte uns nachdenklich und traurig. Das Bedürfnis, ‘raus‘ zu kommen, wuchs. Manche entdeckten dadurch die Schönheiten der Natur neu, begegneten ihr aufmerksamer und konnten daraus Kraft schöpfen. Das kann Vreni Goop gut verstehen. Denn für sie waren eben diese Begegnungen mit Pflanzen, Tieren, den Schönheiten der Jahreszeiten, einfach mit allem, was die Natur uns schenkt, schon immer eine Bereicherung.

Unser Redaktionsmitglied Renate Wohlwend hat die Seniorin besucht. Sie erzählt:
„Bei meinen langen Spaziergängen kann ich meinen Gedanken freien Lauf lassen, alles loslassen und einfach die wunderschöne Natur geniessen, in der wir leben dürfen. Dafür bin ich ehrlich dankbar. Es tut gut, z.B. am Werdenberger-See die Schwäne zu bestaunen, sich am Kinderlachen zu erfreuen, wenn sie voll Freude die Enten füttern und fröhlich sind. Oft ergeben sich wunderschöne interessante Gespräche, die den Tag verschönern, denn geteilte Freude ist doppelte Freude. Wenn wir mit offenen Augen am Wasser, im Wald, in den Feldern oder in den Bergen wandern, warten überall und zu jeder Jahreszeit wunderbare Erholungsmöglichkeiten auf uns. Mein Hobby ist Fotografieren und so halte ich blühende Bäume, Blumen, Herbststimmungen und glitzernden Schnee in Bildern fest: Balsam für die Seele!“



Kulturelle Begegnungen

Cool, auch mit Abstand – auf der Kulturtour in Vaduz

Im Frühling mussten viele Veranstaltungen abgesagt werden. Für viele freischaffende Künstler war somit von einem auf den anderen Tag Schluss mit ihrer Arbeit. Wie Thomas Büchel, Leiter des Amtes für Kultur, erklärte, wollte man die Künstler finanziell unterstützen. Doch für sie stand nicht nur die finanzielle Lage im Vordergrund, sie wollten einfach zurück auf die Bühne. Innert kürzester Zeit wurden die Projekte Kulturkanal und mit Abstand auf Kulturtour auf die Füsse gestellt. Projekte, die wieder motivieren und Interessierten eine Möglichkeit geben sollten, auch weiterhin Kultur zu erleben.

Mit einer mobilen Bühne und einer Ausstellung unter freiem Himmel wurden Plattformen geschaffen, auf denen die unterschiedlichsten Künstler ihre Werke und ihr Können auf dem Peter-Kaiser-Platz und im Städtle von Vaduz präsentieren konnten. Ein grosser Vorteil der Veranstaltungen war, dass sie während der Sommermonate im Freien durchgeführt werden konnten. So hatte man genügend Platz, um das Schutzkonzept einhalten zu können. Kunst und Kultur für einmal mit Abstand erleben - so trafen sich Kulturschaffende aus allen Sparten und Besucher aller Altersklassen im Zentrum von Vaduz. Man merkte den Leuten an, dass ihnen das Ausgehen und die Kultur gefehlt hatten. Der Erfolg des Projektes hat gezeigt: Die Sichtbarkeit und die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur ist auch in besonderen Zeiten ein Bedürfnis vieler und bietet immer auch Gelegenheiten für spannende Begegnungen.

Auch unser Redaktonsmitglied Christine Miescher war vor Ort: „Ich habe verschiedene Vorstellungen der Kulturtour in Vaduz besucht. Lesungen, aber auch Pantomime- und andere Theaterstücke habe ich gesehen. Alles war toll und unterhaltend, am meisten gefallen hat mir aber die Zaubershow vom Zauberfuzi.“

KALMANN

von Joachim B. Schmidt
ISBN: 978-3-257-07138-2

Ein junger Mann mit einer Lernbehinderung spielt die Hauptrolle. Er erzählt aus seiner Sicht. Dies macht das Buch u.a. besonders. Er ist der selbsternannte Sheriff von Raufarhöfn. Er hat alles im Griff. Kein Grund zur Sorge. Tag für Tag wandert er über die weite Ebene um das beinahe ausgestorbene Dorf, jagt Polarfüchse und legt Haiköder im Meer aus, um den Fang zu Gammelhai zu verarbeiten. Doch in Kalmanns Kopf laufen die Räder manchmal rückwärts. Als er eines Winters eine Blutlache im Schnee entdeckt, überrollen ihn die Ereignisse. Mit seiner naiven Weisheit und dem Mut des reinen Herzens wendet er alles zum Guten.

DALAI LAMA
EIN AUSSERGEWÖHNLICHES LEBEN

von Alexander Normann
ISBN 978-3-86995-100-3

Die Botschaft des Dalai Lama von Frieden und Mitgefühl findet bei Menschen aller Glaubensrichtungen Anklang. Doch bei allem Weltruhm bleibt er als Persönlichkeit schwer fassbar. Jetzt liefert Alexander Norman, der langjährige Wegbegleiter und renommierte Oxford-Wissenschaftler für die Geschichte Tibets, die endgültige Biografie – einzigartig, vielschichtig und manchmal sogar schockierend. Die Lebensgeschichte eines der radikalsten, charismatischsten und beliebtesten Weltführers von heute.

SCHÖNE NEUE WELT
EIN ROMAN DER ZUKUNFT

von Aldous Huxley
ISBN 978-3-10-390008-8

1932 erschien einer der wichtigsten Romane des 20. Jahrhunderts: «Schöne neue Welt» – ein heimtückisch verführerischer Aufriss unserer Zukunft, in der das Glück verabreicht wird in Form einer Tablette. Sex und Konsum fegen alle Bedenken hinweg, und Fertilisationsstationen haben das Fortpflanzungsproblem gelöst. Es ist die beste aller Welten ... bis einer von aussen kommt und einen Abgrund aus Arroganz und Verzweiflung entdeckt. Reinhard Kleist illustriert und gestaltet Aldous Huxleys dystopisches Meisterwerk: ein aufwendig ausgestatteter Prachtband im modernen Gewand, der Kleist-Fans wie Bibliophile begeistern wird.

OMNI
Bücher, Spiele und mehr...
Telefon 00423 373 71 84
www.omni.li
9492 Eschen
St. Luzi-Strasse 18
books@omni.li
9494 Schaan
Poststrasse 27
schaan@omni.li

Hoi und tschau

Christine Schädler. Ich arbeite seit 1. Oktober beim Behinderten-Verband. Ich bin die Nachfolgerin von Julia. Wie Julia bin ich Mitglied im Redaktions-Team von «mittendrin». Dies ist die erste Ausgabe, die ich begleiten darf. Ich freue mich auf diese Aufgabe.

Julia Kerber. Hiermit verabschiede ich mich aus dem «mittendrin»-Redaktionsteam. Ich durfte während 9 Ausgaben viele interessante Menschen treffen und spannende Themen bearbeiten. Es war schön, Teil eines so engagierten Teams zu sein. Vielen Dank!

Im MATP (Motor Activity) Training von SOLie wird der Erhalt von Fähigkeiten gezielt geübt

Es geht um mehr als fit sein

Sport ist wichtig für die körperliche Gesundheit. Muskeln werden trainiert. Das Herz und die Lunge gestärkt. Für viele Menschen mit Behinderung ist Sport auch deshalb besonders wichtig, damit mit viel Fleiss Geübtes nicht verlernt wird. Auch um verschiedene Abläufe alleine bewältigen zu können, z.B. Treppensteigen oder Aufstehen und Gleichgewicht halten. Wiederholte, gezielte Übungen sind oft zum Erhalt dieser Fähigkeiten notwendig. All das bedeutet für jeden Einzelnen Sicherheit und oft ein grosses Stück mehr Selbständigkeit in der Bewältigung des Alltags.

Ausserdem ist Sport gut für die Gesundheit der Seele. Denn Sport macht Spass und Freude. Für manche ist es zudem die einzig mögliche Freizeitgestaltung. Man kann gute Freunde treffen und neue Freunde finden. Es gibt schöne Begegnungen und Momente, die sehr berühren: Frust oder Ärger, wenn etwas nicht gelingt oder wenn man ein Spiel verliert. Freude, Glück und Stolz, wenn etwas besser gelingt als beim letzten Training oder wenn man gewonnen hat.

In den letzten Monaten mussten leider viele Trainings und Sportveranstaltungen abgesagt werden. Andere Sportangebote konnten nur mit Einhaltung von Schutzkonzepten, in kleineren Gruppen durchgeführt werden. Wenn Trainings stattgefunden haben, dann nur mit viel Abstand und ohne freudige Umarmungen. Wettbewerbe, bei denen man sein Können unter Beweis stellen konnte, gab es nicht. Für viele Sportler war das schwierig und herausfordernd.

All diese Begegnungen und Erfahrungen und auch die Glücksmomente fehlen sehr. Deshalb: Auch wenn Angebote zurzeit ausgesetzt oder nur unter speziellen Auflagen durchgeführt werden können: Special Olympics Liechtenstein und der Liechtensteiner Behinderten-Verband unterstützen die Sportler auch in dieser schwierigen Zeit und geben gerne Auskunft.
Weitere Informationen zu den Sportangeboten für Menschen mit Behinderungen:
www.specialolympics.li
www.lbv.li

Alles für Ihr Lächeln

Ivoclar Vivadent arbeitet Tag für Tag mit grosser Leidenschaft an innovativen Lösungen für die Zahngesundheit von morgen. Mit zukunftsweisenden Produkten und Dienstleistungen unterstützen wir Zahnarzt und Zahntechniker dabei, die Gesundheit Ihrer Zähne zu erhalten. Für ein lebenslanges Lächeln.

www.ivoclarvivadent.com
Ivoclar Vivadent AG
Bendererstr. 2 | 9494 Schaan | Liechtenstein | Tel. +423 235 35 35 | Fax +423 235 33 60

ivoclar vivadent
passion vision innovation

DEMENZ LIECHTENSTEIN

Eine Initiative des Vereins
für Menschen mit Demenz
in Liechtenstein

Im Malarsch 4
FL-9494 Schaan

T +423 230 34 45
kontakt@demenz.li
www.demenz.li